

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

29 (4.2.1931)

Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERTTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Anzeigenzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter 50 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung des Belegblattes, bei gerichtslicher Betreibung und bei Anhalten außer Kraft tritt die Erfüllung und die Verantwortlichkeit bei dem Besteller. L. D. o. Schick der Anzeigen-Zentrale 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober-Jahresbetrag 2,20 Mark o. Durch We. Post 2,60 Mark o. Glaspostsendung 10 Pfennig o. Erhöhter 0 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe I. D. Waldstraße 28 o. Januar 1920 und 1921 o. Postfach-Konten: Darleh. Hauptstr. 9. D. Baden, Jagdstraße 12; Reichst. Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8.

Nummer 29

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Februar 1931

51. Jahrgang

Die Diktatur spukt

Gerüchtemacherei als Vorbereitung der Staatsstreichpläne der Reaktion

Die große politische Aussprache, die am Donnerstag im Reichstag beginnen soll, wird Gelegenheit geben, eingehend und deutlich über die Diktaturgerüchte zu sprechen, die sich in den letzten Tagen breit gemacht haben.

Nationalsozialistische und andere rechtsstehende Zeitungen haben, wie wir bereits gestern an Hand des Führers feststellten, behauptet, daß der Reichskanzler an die Ministerpräsidenten von Preußen und Bayern herangetreten sei, um mit ihnen gemeinsam ein Direktorium an die Stelle der verfassungsmäßigen Reichsregierung zu setzen. Obgleich sowohl die Reichskanzler als auch Otto Braun und Dr. Brüning diesen Gerüchten auf das Entschiedenste entgegengetreten sind, behaupten diese Gerüchte sich dennoch hartnäckig. Die Nationalsozialisten, die verweigert nach der Diktatur auszuweichen, haben diese Gerüchte zu Anfragen im preußischen wie auch im sächsischen Landtag benutzt. In Sachsen haben sie bereits eine deutliche, abgegebene Antwort erhalten. Dennoch zehrt das Gerücht über eine bevorstehende Diktatur weiter. In dieser Gerüchtemacherei ist ein Sinn: Die öffentliche Meinung soll systematisch auf einen Staatsstreich vorbereitet werden. Das Spiel mit der Diktatur zehrt von der politischen Unruhe und der völligen Zerfahrenheit der bürgerlichen Schichten, die es mitmachen. Ein Blick auf Italien und Russland müßte genügen, um ihnen zu zeigen, daß dort, wo ein Diktator herrscht, von Rettung keine Spur ist. Die schlimmste aller Wirtschaftskrisen herrscht in Russland und Mussolini hat erst unlängst im öffentlichen Reden darauf verwiesen, daß auch der Faschismus keinen Schutz gegen die Weltkrise darstellt.

Reichskanzler Brüning hat unlängst den Diktaturlistern wider Erwarten sächsischen Industriellen einen listigen Vortrag über das Thema der Diktatur gehalten. Er wird am Donnerstag in einer großen politischen Rede im Reichstag die gegenwärtige Lage besprechen. Die Deutsche Volkspartei bedarf der Aufklärung mindestens ebenso dringend, wie jene Wirtschaftskrisen, die hinter ihr liegen, und nicht nur der Aufklärung! Es wäre an der Zeit, daß Reichskanzler Brüning öffentlich, eindeutig und energisch jene dunklen Diktatur- und Staatsstreichpläne zurückweist, die auch in der Deutschen Volkspartei wiederholt gefunden haben!

In der komplizierten, verwinkelten Lage von heute verhalten die rechtsstehenden Teile der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie abermals ihre Sonderrolle durchzusetzen. Sie wollen eine verhängnisvolle Rolle spielen. Sie suchen Bundesgenossen für ihre Pläne, sie haben Führer zu den Herren Hitler und Brüning ausgesucht, deren Partei aus schwerindustriellen Kreisen erhebliche Subventionen erhalten hat. Sie haben Herrn Oberhofen und mit ihm die Partei des Herrn Hügenberg auf ihre Brauchbarkeit und Willfährigkeit geprüft und sie sind augenblicklich dabei, Herrn Dingeldey, den neuen Führer der Volkspartei, sich unterzuordnen. Diese Scharfmacher gehen mit Inzorn, daß selbst in der Zeit der schwersten Krise der Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung politische Gassen gesogen sind. Sie erkennen, daß das System der deutschen Sozialpolitik ein unüberwindliches Hemmnis gegenüber grenzenlosem Konsum darstellt. Sie wollen die politischen Positionen des arbeitenden Volkes zerbrechen, um es desto sicherer wirtschaftlich unterwerfen zu können.

Bei diesen Kreisen ist niemals wahrhaft nationales Denken gewesen! Sie haben immer auf dem Standpunkt gestanden: Was das Volk ausruhen gehen, wenn nur wir bestehen bleiben! So haben sie ausgedehnt in der Zeit der Inflation und während des Ruhrkampfes, als sie glaubten, mit Hilfe französischer Bajonette der Arbeiterkraft ein Arbeitszeitgesetz auferlegen zu können. So möchten sie jetzt wieder handeln. Sie wollen die Wirtschaftskrisen benutzen, um die politische Ordnung in Deutschland zu zerlegen. Vom Chaos erwarten sie eine solche Schwächung der Arbeiterkraft, daß sie ihnen ohne staatlichen Schutz und ohne politische Macht ausgeliefert werde.

In der Deutschen Volkspartei, die sich als eine der unsicherlichsten und unbestimmtesten deutschen Parteien bewiesen hat, spielt man mit konkreten Plänen für einen reaktionären Staatsstreich, für eine Revolution von oben, vor denen die um Hitler vor Reich erblissen können. Da werden aus theoretischen Erörterungen über evtl. Möglichkeiten in Deutschland konkrete Pläne aus der Eventualität einer neuen Anwendung des Art. 48 spinnt man so leicht die Überkreuzung der gesamten Verfassung heraus: Weis es ja dann nicht einfacher ist, alles mit einem Male zu zerlegen! Wenn die Nationalsozialisten, die diese Entwürfe kennen von einer Antikommunisten des Reichstags sprechen, so kann man aus dem Geiste der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie an Stelle einer Reimwahl des Reichstags gleich die Reimwahl einer neuen verfassunggebenden Nationalversammlung fordern.

Das ein Betrüben solcher Pläne auf das Schäblichste auf die deutsche Kreditwürdigkeit einwirken muß, kümmert die wahnwahnigen Kreise in der volksparteilichen Fraktion nicht im mindesten. Dem Verantwortung ist noch niemals ihre Sache gewesen. Es ist an der Zeit, daß gegenüber derartigen zerlegenden und unheilvollen Treiben von der Reichsregierung ein energisches und bestimmtes Wort gesprochen wird.

Die Scharfmacher von der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie scheinen wirklich zu glauben, daß die deutsche Arbeiterkraft wie eine schwebende Scharfherde alles hindern werde, was einige arbeitslosen, politisch völlig unreihe Industriekapitalisten über sie verfügen wollen. Sie scheinen sich in dem Glauben zu wiegen, daß

diese Handvoll Menschen die Geschicke des deutschen Staates und des deutschen Volkes selbstherrlich bestimmen könne. Sie werden sich verrechnen.

Breitscheid beim Kanzler

Berlin, 4. Febr. Der Reichskanzler hatte, dem Berliner Tageblatt zufolge, eine Unterredung mit dem sozialdemokratischen Abg. Gen. Dr. Breitscheid.

Festes Auftreten Macdonalds

London, 4. Febr. (Funkdienst.) In der Dienstaussprache der Fraktion der Labour-Party erklärte Macdonald: Die Regierung werde nicht eher zurücktreten, als bis sie durch einen offenen Mißtrauensantrag dazu gezwungen sei. Die Pflicht der Arbeiterpartei sei es, statt Qualand in einen neuen Wahltampf zu führen, das wirtschaftliche Leben des Landes zu verbessern und die Arbeitslosigkeit zu verringern.

Ruhiger Reichstagsbeginn

Der Vorkonferenz des Reichstags beriet am Dienstag vormittags in zweifelhafter Sitzung über den Arbeitsplan des Reichstages. Das Plenum wird erst bis zum 28. März ohne größere Pause durchgehen. Sitzungsfrei sollen nur die Tage vom 16. bis 18. Februar und die Tage vom 9. bis 11. März bleiben. Die Dienstaussprache des Reichstags wird anlässlich der Beratung des Haushalts der Reichskanzlei mit einer Rede des Reichskanzlers über die politische Lage eröffnet werden. Jeder Fraktion ist eine Stunde Redezeit zugewiesen. Verbunden mit der Beratung des Haushalts der Reichskanzlei wird der nationalsozialistische Agitationsantrag auf Auflösung des Reichstags. Eine auswärtige Debatte ist für kommenden Dienstag in Aussicht genommen. Sie wird mit einer Rede des Reichsaussenministers Curtius eingeleitet werden.

Das Plenum des Reichstags trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Der Antrag des Plenums zu den Reichstagsanträgen ist für den 16. März festgesetzt. Die Eintrittestermine der Fraktionen vorausbestimmt. Auch die Dienstaussprache zeigte wohlbestimmte Tendenzen. Die Befugnisse freilich keinerlei Sensationen. Die Tagesordnung wickelte sich ohne jede Störung und ohne dramatische Nebenspiele ab.

Präsident Brüning eröffnete um 3 Uhr die Sitzung mit einem herzlichen Gruß für die vertretenden Abgeordneten Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.), Dr. David (Soz.) und Herold (Str.). Der Präsident rühmte die Dahingehedenen als Volksvertreter von vorbildlichem Fleiß, von tiefem Wissen und vornehmer Kampfesweise. Sowohl die Nationalsozialisten, als auch die Kommunisten nahmen an der Ehrung der Verstorbenen teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der kommunistische Abgeordnete Kahlmann die sofortige Beratung eines Antrags auf Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes und die Klärung der Angelegenheit aller Demonstrationsverbote. Der kommunistische Redner brachte es fertig, den preußischen Innenminister Seegering und den Berliner Polizeipräsidenten Geisler für die faschistischen Morde an Arbeitern verantwortlich zu machen. Er konnte natürlich auch wissen, daß die Demonstrationsverbote gerade zu dem Ziel erlassen worden sind, um Zusammenstöße politischer Fanatiker zu verhindern. Die Behandlung des Antrags wurde durch Widerspruch aus dem Hause verlagert.

Der Einpruch des Reichsrats gegen die Vorlage zur Änderung des Gesetzes über den Lebenslohn am 24. Dezember wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Zur Reichshaushaltsrechnung 1929 glaubte der Nationalsozialist Reinhardt eine kleine Entschuldigungsvertrag vorbringen zu können. In größter Aufregung und mit sich überschlagender Stimme protestierte er gegen die Mittel, die für den Republiksschutz und für die Bekämpfung der Bevölkerung gegen das Hunger- und Dürre-Volksgesetz

ren (Vorausplan) ausgearbeitet worden sind. Er verlangte Nachweise der Ausgaben im einzelnen.

Der Berichterstatter Heimg (Soz.) beehrte den Nationalsozialisten, daß Aufregung nicht angebracht sei. Entschuldigungen seien es ebenfalls nicht, denn diese Kosten hätten mit einer entsprechenden Erklärung im Haushalt gestanden, und seien vom Reichstag bewilligt worden. Der Antrag der Nationalsozialisten auf Nachweis der Ausgaben im einzelnen wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Die Reichshaushaltsrechnung für das Jahr 1929 wurde genehmigt.

Der Gesetzentwurf über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung wurde nach kurzer Debatte und einer Rede des Reichsarbeitsministers Stegerwald dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Stegerwald sagte, daß die Einschränkung der Stellenvermittlung einer Forderung entspreche, die der Reichstag in dem Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung aufgestellt habe. Den Stellenvermittlern, deren sofortige Betriebs-einstellung besonders dringlich erscheine, soll nach der Vorlage eine Abfindung in Form einer Varentschädigung oder einer Rente gewährt werden.

Der nationalsozialistische Abg. Kasse und Dr. Goebbels haben Einspruch gegen Ordnungsmahnahmen des Präsidenten in der letzten Reichstagsfraktion im Dezember erhoben. Sie sind damals wegen illegalen Betragens ausgeschlossen worden. Im Dammesprung wurde ihr Einspruch mit 269 gegen 203 Stimmen zurückgewiesen.

Es folgte dann die Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhaltung von Kriegswirtschaftsanlagen an die Länder und Gemeinden. Es handelt sich um die Erhaltung der von den Ländern und Gemeinden geleisteten Ausgaben für Familienunterstützungen und sonstige Ausgaben auf dem Gebiet der Kriegswirtschaftsfrage, sowie sie bisher als beihilfefähig anerkannt wurden. Der sozialdemokratische Abg. Kibel sprach sich für den Gesetzentwurf aus. Es sollen in den Rechnungsjahren 1930/31 insgesamt 12 Millionen angelegt werden. Die Nationalsozialisten beantragten mit dem von ihnen ständig verfolgten Ziel, die Reichsfinanzen zu ruinieren, und den Bankrott des Reichs und der Wirtschaft herbeizuführen, auch in diesem Falle eine wesentliche Erhöhung der Reichsausgaben. So sollen die Kapitalbeträge entgegen der Vorlage auch über 15 Prozent aufgemert werden. In namentlicher Abstimmung wurden die nationalsozialistischen Anträge abgelehnt. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung stehen u. a. Antrag auf Aufhebung der Schlichtungsverordnung und der Fleischverbilligung.

Notwendiger Reichstagsakt

Verstärkte Geschäftsordnung zwecks Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit

Die Verhandlungen der Reichstagsparteien über eine Verstärkung der Geschäftsordnung sind am Dienstag abend in einer neuen Besprechung unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löbe zum Abschluß gebracht worden. Alle Reichstagsfraktionen, mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten, werden als Ergebnis dieser Verhandlungen schon am Mittwoch Anträge einbringen, in denen es u. a. heißt:

Finanzvorlagen werden nach der neuen Bestimmung vom Präsidenten den zuständigen Ausschüssen überwiesen, wenn nicht die Regierung einer abweichenden Behandlung zustimmt. Ein Antrag von Reichstagsmitgliedern, der eine Finanzvorlage darstellt und eine Ausgabenmehrfachung oder Einnahmensenkung im Gefolge haben kann, wird nur mit dem dazugehörigen Titel des Haushaltsplanes und nur dann beraten, wenn er mit einem Ausgleichsantrag zu ihrer Deckung verbunden ist. Als Deckung gilt eine anderweitige Schätzung von Einnahmen oder Ausgaben nur dann, wenn die Reichsregierung sie als richtig anerkennt. Antrag und Ausgleichsantrag bilden für Beratung und Abstimmung einen einheitlichen, nicht teilbaren Antrag.

Die Bestimmungen über die Vertrauensfrage sollen dahin geändert werden, daß ein Antrag, der feststellen will, ob die Reichsregierung oder einzelne Mitglieder das Vertrauen besitzen oder

nicht, nur in der Fassung eingebracht werden darf: Der Reichstag entzieht dem Reichskanzler (bzw. Reichsregierung oder Reichsminister) das Vertrauen. Im übrigen sind solche Anträge nur im Plenum zulässig.

Interpellationen sollen zukünftig nur Tatsachen enthalten dürfen, die zur Kennzeichnung der gewünschten Auskunft notwendig sind. Wenn durch ihren Inhalt der Tatbestand einer strafbaren Handlung bestritten wird, wenn sie parlamentarisch unzulässige Wendungen oder über den Sachverhalt hinaus eine Beurteilung enthalten, muß sie der Präsident zurückweisen.

Ein Redner, dem das Wort entzogen ist, darf es zukünftig in der gleichen Sitzung nicht wieder erhalten.

Nach Aufzählung der Antragsteller bedarf der Gesamtantrag nur einer einfachen Mehrheit.

Auf Anregung der Sozialdemokraten werden die Parteien fernher folgenden Antrag zur Änderung des Pressegesetzes annehmen, derzufolge Parlamentarier nicht als verantwortliche Redakteure gezeichnet werden können: „Wer nach gesetzlicher Vorschrift nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann, darf nicht verantwortlicher Redakteur einer periodischen Druckchrift sein.“

Friedrich Ebert

Zum heutigen 60. Geburtstag des allzu früh verstorbenen ersten Reichspräsidenten

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstags

„Die Welt ist ihm alles schuldig geblieben, erst die Geschichte wird ihm einst Gerechtigkeit widerfahren lassen“ — so ungefähr sprach der volksparteiliche Vizepräsident des Reichstags von Kardorff in seiner Verfassungsrede, die er am 11. August 1927 im Reichstage in Gegenwart der damaligen Bürgerblockregierung und des Reichspräsidenten von Hindenburg hielt.

Darüber sind abermals fast vier Jahre dahingegangen und die Nachwelt, soweit sie zu einem objektiven Urteil überhaupt fähig ist, beginnt die Prophezeiung des Herrn von Kardorff zu erfüllen. Nicht der Vergötterung und dem Personenkultus sollen diese Erinnerungen an einen Mann dienen, der Trümmern unterlag wie jeder andere Mensch, der Fehltritte beging wie jeder, dem ein so verantwortliches Amt plötzlich anfiel — wohl aber der historischen Gerechtigkeit und dem überzeugenden Beweis, daß das Volk selbst imstande ist, aus sich heraus die fähigen Kräfte und die geeigneten Männer für seine Leitung zu stellen.

Ober zweifelt heute irgend jemand in Deutschland noch daran, daß die beiden selbstgewählten Häupter der Republik, Ebert und Hindenburg, einschließlich des stellvertretenden Reichspräsidenten Simons, in ihrer Leistung, ihrer Fähigkeit und Würde hinter jenen zurückstehen, die uns die Hohenzollernfamilie in Wilhelm II. bescherte und in dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Aussicht stellte. Ober gibt es irgend jemanden außerhalb des engeren Kreises der Staatsräte, die jene Prominenten der Diktatur, die Ludendorff und Hilferding und Eugenberg über die demokratisch gewählten Präsidenten der Republik stellen könnten? Im In- und Ausland wird bei allen ernsthaften Menschen nur eine Meinung möglich sein.

Der Friedrich Ebert, der als junger Sattlergeselle durch Deutschland zieht, mit Wissensdurst nach Büchern und Schriften greift, mit mangelhafter geistiger Rüstung zum Wortführer seiner Kollegen wird, im Bremer Konsumverein nicht nur die Ideale der Genossenschaftsbewegung predigt, sondern selbst das Brot ausführt, den Wagen bespannt und die Pferde füttert, dieser Friedrich Ebert steht uns ebenso nahe wie der spätere Staatsmann, der einen viel größeren Umkreis durch seine Energie, seinen klaren Willen und seine Umsicht beeinflusste.

Als aller Glanz und Ruhm verblähte, als alle Herrlichkeit veran und die alte Nacht jerschellte, als Hungersnot, feindliche Invasion und Bürgerkrieg unser Land bedrohte, da ist aus den Reihen der arbeitenden Menschen der Mann durch ihr Vertrauen emporgestiegen, dem es gelang, die Einheit des Reiches zu retten, den Frieden zu schließen, den Bürgerkrieg zu vermeiden und das Land aus dem Terror der rechts und links zu einer demokratischen Verfassung zu führen.

Während draußen die Welle der Angriffe sich über ihn ergoß, kamen in sein Haus die Träger der angesehensten Namen Deutschlands. Während draußen die eigenen Landsleute Prozeßverfahren zu vertreten versuchten, verhandelten die Vertreter aller politischen Richtungen der internationalen Welt mit ihm und suchten sein Vertrauen zu gewinnen. Rufen, die sich willig beugten, wenn ein Fürst, ein Adelsherr, ja auch nur ein Geldadler ihnen entgegentrat, bekleideten sich selbst, indem sie über den „Sattlergesellen“, den „Bubdler“, den „Arbeitervertreter“ die Nase rümpften, und das zu einer Zeit, als draußen in der Welt, selbst in ganz anders gerichteten Kreisen, der selbstgemachte Mann mit Respekt angesehen wurde.

Sie waren es wohl, die sich am tiefsten veründigten, indem sie ihn herabsahen und dabei sich, ihre Herkunft, ihre Väter, ihre Klasse erniedrigten, aus der er hervorgegangen war. Um diese Schmach wegzuwischen, und das Bild des politischen Führers wie des Staatsmannes der Zukunft so ernst und rein zu überliefern, wie er wirklich war, führen wir unsere Kinder an den schlächtigen Stein, der unter seinem Namen den Sinnpruch seines Lebens trägt: „Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel“.



Die Friedrich Ebert-Büste von Bildhauer R. S. Jenstein

Musketier Ebert

Zwei kleine Opfertafeln sind an Friedrich Eberts Kubestätte geschlossen und tragen die Namen Georg und Heinrich Ebert. Friedrich Eberts Söhne sind nicht wie die Söhne seines Amtsvorgängers im Kraftwagen des höheren Truppenführers und auf den Reiterpferden der Regiments- und Bataillionskommandeure an den Feind gekommen, sondern der eine, Heinrich Ebert, am Probenstag seiner Kanone, und der andere, Georg Ebert, am Tourneestag am Budele, die Kanone über der schmerzenden Schulter, in der Staubwolke seiner Infanterie-Kompanie. Zwei von den hier am Feind stehenden Söhnen des ersten Reichspräsidenten haben das Todeslos gezogen, die anderen beiden kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen und gesundheitlichen Schädigungen davon.

Heinrich Ebert ist wie seinen drei Brüdern nichts erspart geblieben. Er tarnte mit seiner Batterie von Ost nach West und wieder zurück, ein sähler Bürsche und ein unvorwähliger Soldat. Am 27. Januar 1917 fuhr ihm am Maschonschen Kriegsschauplatz ein Eisenstück in den Körper; die Kameraden verbanden ihn und trugen ihn mit traurigen Augen ins Feldlazarett nach Brilen zurück. Dort rang der Achtszehnjährige noch 14 Tage mit dem Tode, bis er am 14. Februar 1917 im Feldbett der Sanitätskompanie erlosch.

Georg Ebert, der Ältere von den beiden, der Infanterist, ist in französischer Erde begetet. Er starb im Feuermeer des „Trommelfeuers“ am Chemin des Dames am 5. Mai 1917 auf dem ersten Sieg. Der Taumel der Massenmordtät war um ihn, als er mit einem halben Hundert seiner Kameraden weggefahren wurde in der Halle, die der Generalführer „Offensive“ nennt oder „Abwehrschlacht“. Und dann packten ihn die Sanitäter, schickten ihn zwischen seine Kameraden bei Laon ins Massengrab mit 30 Infanteristen seines Regiments und stampften die vorchristliche Erde dicht darauf. Die Eltern aber erblickten den Befehl: „Der Junge hat den Heldentod fürs Vaterland und liegt bei Laon da und da im Massengrab!“

Nicht Jahre vor ihrem Vater betete man die beiden kraftstrotzenden Jungen Friedrich Eberts in fremde Erde, als ein Tribut der deutschen Arbeiter an das Vaterland. Sie starben sicherlich nicht in nationalstiftlicher Verzückung, sondern am Glauben an die Notwendigkeit ihres Opfertodes und im Vertrauen auf die Reinheit und Selbstheit des großen Volkes, als dessen Glieder sie sich fühlten, das Deutschland heißt.

Kranzniederlegung am Grabe Eberts

Am Auftrage des Reichskanzlers hat der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Stamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anlässlich des 60. Geburtstages namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt. Reichskanzler Dr. Brüning hat außerdem in einem besonderen Schreiben an Frau Ebert den Geburtstages gedacht.

Die Badische Regierung wird an dem Grabe Eberts ebenfalls einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niederlegen lassen.

Sicherungen bei Stilllegungen

Ein sozialdemokratischer Antrag

Die sozialdemokratische Reichstagsaktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Entschädigung von Angestellten und Arbeitern bei Betriebsstilllegungen eingebracht.

Der Gesetzentwurf sieht vor, daß Angestellte oder Arbeiter Anspruch auf Entschädigung haben, wenn ein Gewerbe, Handels- oder öffentlicher Betrieb ganz oder teilweise stillgelegt wird. Die Entschädigung stellt an sich keineswegs etwas Außerordentliches dar. Sie ist schon in verschiedenen Industrien grundsätzlich anerkannt worden, z. B. in der Brauntweinerzeugung, in der Zündwarenindustrie. In diesen Fällen allerdings im Zusammenhang mit anderen gesetzgeberischen Maßnahmen (Schaffung von Monopolen bzw. Steuererhöhung). Die Befragungen, die sich aus der Annahme des Gesetzentwurfs für die Arbeitgeber ergeben würden, sind in jeder Beziehung tragbar. Die Arbeitgeber können sich darauf einrichten, sie können beim Verkauf ihrer Betriebe diese Befragungen mit einschließen. Schließlich ist auch der neue Arbeitgeber in der Lage, die Arbeiter und die Angestellten zu übernehmen.

Durch die Annahme dieses Gesetzentwurfes wird eine gewisse Entlastung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eintreten, indem die Unterhaltungsansprüche der entlassenen Arbeiter und Angestellten um die Zeit, für die sie ihre Abfindung erhalten, in vollem Umfang hinausgeschoben werden.

Schwere Arbeitskämpfe in England

London, 3. Febr. (Eia. Draht.) In Lancashire erlähmt durch die Aussperrung eine Spinnerie nach der anderen, so daß außer den 220 000 Arbeitern sehr schnell auch die gesamten Spinnereiarbeiter brotlos sein werden. Die Stimmung unter der Arbeitererschaft ist sich immer mehr zu.

Eine aus 12 Mann bestehende Deputation des radikalen Flügel der Ausgesperrten weil seit Montag in London. Sie erklärten dem Handelsminister Graham, daß die in der vergangenen Woche nach London gekommene Verhandlungskommission der gewerkschaftlichen Organisationen ohne Auftrag der Arbeiter mit der Regierung und den Unternehmern an einem Tisch gesessen haben. Wie erklärt im Ausperrungsgebiet gekämpft wird, und wie verheerend die Brutalität der Fabrikanten wirkt, das zeigt die Tatsache, daß dadurch selbst die Geschlossenheit und die Aktionsfähigkeit der Ausgesperrten verloren zu werden droht. In Manchester sind am Dienstag Einigungsverhandlungen angebahnt worden.

In der Zwischenzeit kämpfen 600 000 englische Eisenbahner mit dem nationalen Schlichtungsamt um die Erhöhung des Lohnstandards. Durchschnittlich sollen die Löhne um 6 Schilling die Woche verringert werden. Für die Spitzenlöhne werden jedoch die von den Eisenbahngesellschaften vorgeschlagenen neuen Tarife dem Verlust von wöchentlich 20-30 Schillingen bringen. Ferner solle die Nacharbeit, Überstunden und Entschädigungen nur noch nach dem einfachen Tarif entlohnt werden. „Das ist der Krieg“, sagte am Dienstag der Gewerkschaftsführer Boman, der die Interessen der Eisenbahner vor dem Schlichtungsamt wahrnimmt.

Die englische Wahlspremvorlage in zweiter Lesung angenommen

London, 3. Febr. Das Interhaus hat den konservativen Antrag auf Verwerfung der Wahlspremvorlage mit 295 gegen 230 Stimmen abgelehnt und die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Schweiz und Kriegsneutralität

Vor etwa 500 Zuhörern sprach der Leiter des Schweizerischen Militärdepartements Bundesrat Vinger in Bern über ein Thema: „Woll und Arme“. Er führte dabei u. a. aus: Die Gedanken an einen künftigen Krieg zwingen uns, alles zu tun, um ihn zu verhindern. Aus diesem Grund ist der Weltfriede und uns Leben gerufen worden. Aber die Erreichung dieses Zieles erfordert eine lange Zeit. Dem Völkerbund fehlen die Sanktionsmittel, um seinen Willen durchzusetzen und den Frauen in den Völkerbund steht noch auf schwachen Füßen. Anstatt abzurufen, verfallen die Großmächte ihre Kämpfer. Auch sozialistische Führer stellen sich in anderen Ländern auf dem Boden der Landesneutralität. Diese Verhältnisse mahnen uns, die Sichel und die Mahnen gerichtet, einen etwaigen Krieg von unseren Grenzen fernzuhalten. Bei der Ausarbeitung der Aufmarschpläne der fremden Staaten spielt die Neutralität der Schweiz eine Rolle. Ein Großstaat, der die Schweiz allein angreifen würde, würde international verurteilt werden. Ein solcher Fall ist auch ziemlich unwahrscheinlich. Eine Gefahr für uns entsteht erst, wenn zwei Nachbarn im Krieg stehen. In diesem Falle benötigt die Schweiz ihr Heer zur Sicherung der Grenzen.

Vielseitiger Nazirichter

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Der Frankfurter Nazirichter Krebs, der noch immer über die Nazimörder zu belächeln ist, wird durch neue Entschlüsse außerordentlich schwer belästigt. Die sozialdemokratische Volkstimme ist im Besitz eines Mannes, der sich als Frankfurter Nazipartei vom 21. Dezember 1930, von dem Diktator Hitler Sprenger unterzeichnet ist. Dieses Schreiben enthält ein „Dienststellenverzeichnis“ und einen „Arbeitsplan“ der nationalsozialistischen Gauleitung Hessen-Nassau in dem Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Krebs drei Funktionen zuerkannt werden: Leiter der Frankfurter Rechtsabteilung, Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, gleichzeitig wird er Leiter der Reichsleitung der Nationalsozialisten in Frankfurt a. M. als Sachbearbeiter einer Abteilung der NSDAP-Rechtsabteilung ernannt, steht in trafen Widerstreit seiner dienstlichen Aufgabe, daß er „vor einiger Zeit“ aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschieden ist. Wahrscheinlich, ein vielseitiger, multi-Nazirichter!

Nazipräsident in Sachsen ausgeschickt

Dresden, 3. Febr. (Eia. Draht.) In der Dienstausübung des sächsischen Landtags wurde an Stelle des Nationalsozialisten Hans Staatspartei Reichstagsabgeordneter mit 35 Stimmen der Sozialdemokratische und der Staatspartei mit 2 Vizepräsidenten gewählt. Wirtschaftsparteier Bentzel erhielt 30 Stimmen der Reichstagsabgeordneten.

Erfolge der französischen Linksparteien

Paris, 2. Februar. Bei zwei Nachwahlen zur Kammer in Clermont in den Départementen und in Amberg haben die Linksparteien am Sonntag zwei neue Siege zu verzeichnen gehabt. Im ersten wurde der sozialistische Kandidat Parane mit einem Vorsprung von annähernd 5000 Stimmen im zweiten der radikale Kandidat auf 10 000 Stimmen gewählt. Damit ist die sozialistische Kammerfraktion auf 11 Mann gestiegen. Sie erreicht die gleiche Ziffer, wie die radikale Fraktion die Radikalen.

Erdbeben in Neuseeland

Furchtbare Heimtuchung

Sidney, 3. Febr. (Eia. Draht.) Britisch Neuseeland ist von einem schrecklichen Erdbeben heimgelacht worden. Der erste Stoß erfolgte 10.30 Uhr vormittags (Montag) nach 11.20 Uhr mitteleuropäische Zeit), dem später ein zweites Beben folgte. Am Dienstag abend wurden

etwa 900 Tote gemeldet.

Am schlimmsten gelitten hat die Insel Neuseeland.

Von der Stadt Napier, die 60 000 Einwohner zählt, ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Als die Häuser, Gebäude, Gas- und Elektrizitätswerk in Trümmer gestürzt waren, ängsteten sofort die Flammen hoch. Explosionen vollendeten dann das traurige Bild der Zerstörung. Soweit die Bewohner nicht erschlagen oder schwer verletzt wurden, sind sie in die Umgebung geflüchtet. Nach der ersten Schöpfung sind in Napier 700 Menschen umgekommen. Da alle Quellen und Brunnen verschüttet und die Leitungen zerstört sind, herrscht großer Wassermangel.

Zugleich mit Napier wurde die gesamte Insel erschüttert.

Kost alle Brücken, Eisenbahnen und Dämme sind zerstört, Straßen und Wege vernichtet und an zahllosen Stellen ist die Erde breit geborsten. An der Küste sind große Felsen in die See gestürzt und viele Dörfer von dem springenden Meerwasser überflutet worden. In der Stadt Hastings, 20 Meilen von Napier entfernt, sind 100 Personen getötet worden.

Der britische Kreuzer Veronika lag im Hafen von Napier, als der erste Stoß erfolgte. Die Mannschaften wurden sofort zur Hilfestellung

an das Land gebracht. Bei dem zweiten Stoß floß das Schiff haushoch in die Luft und wurde auf Sand geleert. Es ist inzwischen wieder flott gemacht worden. Alle in der Nähe befindlichen englischen Dampfer sind mit Kerzen und Rettungsmannschaften besetzt um der Bevölkerung zu helfen. Krankenhäuser und Spitäler sind eingestürzt, die Insassen unter sich begrabend. Flugsene Linsen Wasser und Lebensmittel.

Der Fluß Manakia ist durch eine Erdrückung bei Mangawaka blockiert und bildet dort einen See. Die Küstenlinie der Insel ist vollkommen verändert. Die Zahl der vernichteten und zerstörten Schiffe läßt sich noch nicht feststellen.

London, 3. Febr. (Eia. Draht.)

Über 3000 Engländer, deren Verwandte und Angehörige in Neuseeland wohnen, haben am Dienstag

vergebens versucht, Fernsprechanbindungen

mit dem Erdbebengebiet zu erhalten. Die Telefon-, Telegrafenanlagen und die Radiostationen auf der Insel sind vollkommen vernichtet.

Erdstoß bei Hof

Hof (Bayern), 3. Febr. Die Erdbebenstelle des Flugplatzes Hof teilt mit, daß am Seismographen gestern Abend zwischen 1/6 und 1/8 Uhr ein erheblicher Erdstoß bemerkt wurde, der in südöstlicher Richtung von Weisshaus über Wöschendorf-Hof-Sumpersreuth verlief. Besonders verspürt wurde der Erdstoß in Gumpersreuth, wo er als explosionsartiger Knall wahrgenommen wurde und verschiedentlich an den Säulern Schaden anrichtete.

Do X wieder leicht beschädigt

Las Palmas, 3. Febr. Do X soll heute morgen um 8 Uhr MEZ (6 Uhr Ortszeit) von der Gando-Bucht der Insel Gran Canaria nach Puerto Real auf den Kanarischen Inseln starten. Beim Start erfolgte eine leichte Beschädigung. Da zu ihrer Ausbesserung Ersatzteile aus Friedrichshafen benötigt würden, sei der Wiederanflug zum Weiterflug nach Südamerika um zwei Wochen verschoben worden.

Explosion auf dem britischen D-Boot „XI“

London, 3. Febr. An Bord des arktischen Unterseebootes der britischen Kriegsmarine, des „XI“, ereignete sich während einer Probefahrt in der Themsemündung eine Explosion. Sechs Mann wurden schwer und sechs Mann leicht verletzt.

Wo bleibt der zweite Mann?



Die Parteiparole für 1931 verlangt von jeder Genossin und jedem Genossen die Werbung mindestens eines neuen Mitgliedes für die Partei und die sozialdemokratische Presse.

Schon sind 31 kostbare Tage des Jahres 1931 vorbei. Hast du dir eine Liste all derjenigen Personen angefertigt, welche du in diesem Jahr besonders energisch bearbeiten willst? Die fünf aussichtsreichsten gib deinem Organisationsleiter bekannt! Und dann an die Arbeit! Rastlos, zäh, energisch! Die unerhörte Energie, mit welcher die Reaktion gegen die Rechte der arbeitenden Klasse wütet, ist ein Nichts im Vergleich zu dem unauslöschlichen Feuer, mit welchem du für die Parteiparole kämpfst! Jeder Tag zählt! Jede Stunde zählt! Gib allen Genossen ein Beispiel! Sei der beste Werber deiner Ortsgruppe!

Wir haben beschlossen, Schulter an Schulter den Vormarsch anzutreten! Wir werden den Sieg erringen! Unser Heer ist so groß, so stark, so glühend vor Idealismus, so begeistert für das herrliche Ziel, für welches wir alle gemeinsam kämpfen, daß wir unüberwindlich sind!

Wir schaffens! Wir beschleunigen das Tempo! Nicht mit Schlagringen und Pistolen, sondern mit den Waffen des Geistes werden wir um die Seele der arbeitenden Klasse, um jeden einzelnen Deutschen ringen!

Auf dich kommt es an! Zeige, was du kannst! Der Sieg wird unser sein!

1. Februar 1931

Der Parteivorstand.

O. Heils

Zwangsarbeit in Rußland

Sieht so ein Paradies aus?

Die New York Times berichtet aus Helsingfors über das dort befindliche noch acht riesigen Konzentrationslager in Nordrußland, die zum Zwecke der Verhütung von Zwangsarbeit angelegt und unter dem Namen „Solowetski-Lager“ bekannt sind. Die Zahl der in dem Solowetski-Lager beschäftigten Zwangsarbeiter betrug nach dem Bericht des New Yorker Klattes im Mai vorigen Jahres 662 000, unter denen sich 73 285 Frauen und 19 000 Personen unter 20 Jahren befanden. Die Ernährung, Unterbringung und Arbeitsbedingungen in den Konzentrationslagern werden als schrecklich geschildert. Im letzten Winter seien allein 72 000 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Die Aufsichtsbeamten machten bei jeder Gelegenheit rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch.

Frauen zu Soldaten gepreßt

Der türkische Staatspräsident für militärische Dienstpflicht der Frauen
In einer Rede in einer Mädchenschule in Samsra sagte der Präsident der Republik Mustafa Kemal: Nicht physikalische Ursachen, sondern grundsätzliche Verhältnisse verhindern die Frauen, militärischen Dienst zu tun. Heute verlangen die Frauen die Bürgerrechte und wollen auf gleichem Fuße mit den Männern stehen. Jedes Recht bringt aber auch eine Pflicht mit sich, und nicht die geringste dieser Pflichten gegenüber dem Staat ist die militärische Dienstpflicht. In alten Zeiten haben Frauen Schulter an Schulter mit den Männern gekämpft. Es gibt kein grundlegendes Hindernis in der modernen Gesellschaft, warum Frauen nicht Soldaten werden sollten.

Gontard gegen Bullerjahn's Verteidiger

Der Prozeß des Herrn v. Gontard gegen Bullerjahn's Verteidiger, Rechtsanwalt Gen. Kurt Rosenfeld, der am Dienstag vor dem Landgericht III Charlottenburg beginnen sollte, wurde auf den 27. März vertagt.

Studentenunruhen in Wien

In Wien kam es an der Universität in den letzten Tagen mehrfach zu Unruhen. Auch auf der Straße überfielen Studenten sozialdemokratische Studenten. Es kam zu einer wüsten Prügelei, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln einschreiten mußte.

Eisenbahndienst in Frankreich

Die französischen Eisenbahngesellschaften schließen das Jahr 1930 wiederum mit einem Defizit, und zwar diesmal in Höhe von 1,2 Milliarden Franken ab. Die Unterbilanz erklärt sich unter Berücksichtigung der Abschaffung eines Staatszuschusses auf 1,7 Milliarden Franken, zu deren Deckung eine neue Anleihe vorgesehen ist.

Arbeitslosenunruhen in Dänemark

Rosenhagen, 3. Febr. (Eig. Draht.) 400 Arbeitslose besetzten am Sonntagabend das Rathaus in Roskilde auf Lolland und zwangen die Stadtverwaltung unter Gewaltausübung, für jeden Erwerbslosen eine Beihilfe von 18 Kronen und für jedes Kind 3 Kronen monatlich zu versprechen. Die Stadtverwaltung dürfte dem ersprochenen Bescheid nicht nachkommen. Roskilde ist eine Industriestadt von 12 000 Einwohnern.

28 Hinrichtungen in der Türkei

Samsra, 4. Febr. (Hunddienst.) Von den in dem Prozeß gegen den Reichswärter von Menemen verhängten 32 Todesurteilen sind am Dienstag 28 vollstreckt worden.

Freistaat Baden

Der Unterricht am falsching

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach einer Anordnung des Kultusministers bleibt der Unterricht am falsching am Freitag nachmittags und am Samstag nachmittags an einem anderen Tage zwischen Donnerstag vor Fastnacht und Fastnachtdienstag abspielen, kann aber jede Nachmittags auf diesen Tag verlegt werden. Am Donnerstag nachmittags beginnt der Unterricht um 10 Uhr vormittags.

Krach in Württemberg Rechtskoalition

Weitere Verschärfung

Stuttgart, 3. Febr. (Eig. Meldung.) Das Verhältnis zwischen Zentrum und den Deutschnationalen in Württemberg hat durch

eine Rede des Staatspräsidenten B. o. l. g. eine weitere Verschärfung erfahren. B. o. l. g. führte nach übereinstimmenden Berichten folgendes aus:

„Wir verlangen Rechenschaft von den deutschnationalen Abgeordneten. Wir können auch ohne ihre Hilfe regieren. Das Maß ist jetzt voll! Wir lassen uns in unserer nationalen Stimmung nicht verdrängen, wir lassen uns nicht vorwerfen, daß wir Ziele verfolgen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen. Das ist ein gemeiner Vorwurf.“

Die Bemerkungen des Zentrums sind offensichtlich darauf gerichtet, die zur Zeit noch im württembergischen Landtag bestehende Fraktionsgemeinschaft zwischen den Deutschnationalen und dem Bauernbund zu sprengen. Ob diese Bemerkungen Erfolg haben werden, ist allerdings sehr zweifelhaft.

Steuerfragen vor dem Landtag

Mandatsniederlegung des Abg. Teusch - Um das Konkordat - Badische Schüler bleiben von Herrn Lenz verschont - Zahlreiche Steuerwünsche

14. Sitzung

h. v. Karlsruhe, 3. Februar 1931.

Der Abg. Teusch vom Evangelischen Volksdienst hat wegen seiner Wahl in den Deutschen Reichstag sein Mandat niedergelegt. Er hat sich bekanntlich in einer der letzten Sitzungen durch eine Rede gegen England unermüdlich bemerkbar gemacht; nun einem Wähler wieder einen anderen Abschied erwarten dürfen. Sein unmittelbarer Nachfolger, ein Karlsruhe'r Buchhändler, verzichtete auf das Amt; das Haus stimmte dem Eintritt des Stadtoberrechnungsrats Kroenlein in Karlsruhe als Nachfolger des Herrn Teusch zu.

Die Kommunisten haben Konfordatsangeige. Sie verlangen in einem Antrag, der Landtag möge der Regierung den Abbruch eines Konkordats unterlegen. Der Haushaltsausschuß beantragt Ablehnung. Verschiedene Fraktionen, Demokraten, Deutschnationale, Nationalsozialisten, geben mehr oder minder leidendweiche Erklärungen ab, wonach der Antrag abgelehnt wurde. Die Deutschnationalen halten eine solche Ablehnung für die einseitige Entscheidung eines Ausschusses für sehr bedauerlich, für nichtig genug, besonders den Landtag mit einem Antrag zu beschließen. Sie verlangen, daß eine diesbezügliche Verfügung des Unterrichtsministeriums, die Brüggens gar nicht erlassen worden war, wieder aufgehoben werde. Nachdem der Berichterstatter des Landtag und Breiten gerade hat, teilten die Antragsteller mit, daß sie den Antrag zurückziehen. So wird dem Landtag die Zeit erspart.

Herr Lenz will wieder Lehrer werden

Einem Antrag, mit dem er unter seinen Umständen erwidern möchte, haben die Nationalsozialisten gestimmt. Sie verlangen, daß ihr Oberstadtrat Lenz wieder in den Schuldienst eingestellt werde. Der Antrag ist nur der Agitation wegen gestellt. Die Schulverwaltung wollen im Hause wieder einen Klamauk aufzuführen. Der sachverständige Ausschuß beantragt Ablehnung des nationalsozialistischen Antrags. Der Berichterstatter gibt das im Ausschuß gesehene Bild des Herrn Lenz wieder, das aber auch nicht einen einzigen Zug aufweist, das diesen Herrn als Lehrer und Erzieher von Kindern für geeignet und würdig ersehen läßt. Solche Leute haben im Staatsdienst und vor allem aber im Schuldienst nichts zu tun. Wenn auch kein Parteifreund Röhler in sehr schmerzlichen und geradezu heftigen Worten für Herrn Lenz eintrat. — Kultusminister Dr. Kemmler hielt aus den Akten fest, daß das Studium des Herrn Lenz doch nicht so lauter ist, wie es Herr Röhler behauptet. — Das Haus erwidert dem Herrn Lenz, a. D. und seinem Parteifreunde nicht die Ehre und das Vergnügen, wegen diesem Herrn sich in eine Auseinandersetzung einzulassen. Es lehnte den Antrag ab. Herr Lenz bleibt aus dem Schuldienst. Von Rechts wegen.

Steuern

Den größten Teil der weiteren Tagesordnung bilden nun Anträge betr. Steuern; es sind Anträge betr. Gebäudebesondersteuer, Landessteuern, Realsteuern, Grund- und Gewerbesteuer, Bürgersteuer, Tabaksteuer u. s. w. Nicht weniger als 14 Anträge befaßten sich mit der Steuerfrage. Abg. Egler erstattet einen Sammelbericht. Der Haushaltsausschuß stellt u. a. folgende Anträge:

die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Gebäudebesondersteuer stufenweise, soweit die Finanzlage des Staates und die Wohnungsbauförderung es zulassen, abgebaut wird, indem aus der Gebäudebesondersteuer frei werdende Mittel zur Senkung dieser Steuer verwendet werden; der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei den Gemeinden dahin zu wirken, daß wirtschaftlich schwachen Hausbesitzern bezüglich der jetzt angeordneten Nachschußungen der erhöhten Gebäudebesondersteuer weitgehendes Entgegenkommen gezeigt wird, insbesondere auf Antrag sinnlose Stundung gewährt wird;

die Regierung zu ersuchen, zu prüfen, a) ob Mittel der Gebäudebesondersteuer von Reich, Land und Gemeinden zur Erhaltung vorhandener Wohnungen und die Umwandlung solcher in kleine Wohnungen als Darlehen zur Verfügung gestellt werden können. Diese Darlehen sollen zinsfrei oder mit billigen Zinsen versehen werden; b) ob Gebäudebesitzer, die wirtschaftlich begründete Erhaltungsarbeiten vornehmen, einen nach Umfang und Zeit angemessenen Nachlaß an ihren sämtlichen Realsteuerpflichtigkeiten erhalten können;

daß in die Entschädigung bei der Tabaksteuer auch die Kistenfabrikation einbezogen und die Gewährung der Entschädigung an Arbeiter und Angestellte nicht von der Bedürftigkeit abhängig gemacht wird, mindestens aber die a. B. geltenden Bestimmungen gelockert werden.

Der Berichterstatter spricht etwa 1 1/2 Stunden. Danach wird gegen 4 1/2 Uhr die Sitzung abgebrochen und die nächste Sitzung auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

15. Sitzung

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung wendet sich Abg. Trinks in einer persönlichen Erklärung gegen den Abg. Bauer, weil dieser die Berichterstattung des Abg. Trinks über die Behandlung des Antrags betr. Wiederherstellung des Herrn Lenz in den badischen Schuldienst im Ausschuß bemängelt hatte. — Dann erörtert Abg. Dr. Mattes Bericht über eine Reihe weiterer Anträge betr. Steuerfragen. Der Ausschuß beantragt, das Komitee über die Bürgersteuer zu genehmigen; die Regierung möge dahin wirken, daß die angeforderte Vorlage einer Neuregelung des Finanzgesetzes als leichtes amischen Reich und Ländern und Gemeinden tunlichst beschleunigt wird, und dieser Anleihe Rücksicht nimmt auf die Lebensinteressen und die großen kulturellen Aufgaben des Grenzlandes Baden und auf die großen kulturellen Aufgaben der ihnen obliegenden, ihre Kraft vielerorts überleitenden Finanzverhältnisse in große Notlage geraten sind; zu einem Antrag betr. „Entwurf eines Gesetzes über Aufsichtsrats- und Dividendensteuer“ wird beantragt, den Antrag durch einen im Reichstag vorliegenden gleichen Antrag für erledigt zu erklären. Ueber letztere Angelegenheit erörterte Abg. v. U. Bericht.

In Zusammenhang mit den Steueranträgen wird auf eine förmliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion betr.

Rontgenierung der Tabaksteuerzeichen.

Abg. Dürr (Soj.)

begündet die Anfrage. Die Erhöhung der Tabaksteuer und der Banderole hat der badischen Tabak- und Zigarrenindustrie einen schweren Schlag versetzt. Die mit der Steuer erfolgte Preis-erhöhung der Erzeugnisse ist an der Grenze des Möglichen angekommen. Das badische Tabakgewerbe hat für Baden dieselbe Bedeutung wie für Bayern die Bierbrauerei. Die badische Regierung möge mit der gleichen Energie die Interessen der badischen Tabakindustrie vertreten, wie es Bayern für seine Brauindustrie tut. (Bravo! bei der Sozialdemokratie.)

An hundert Reihe werden hierauf die verschiedenen Anträge begründet. Abg. v. U. verlangt, zum 1. ten Male, die Beseitigung der Gebäudebesondersteuer. Neue Karte, alter Inhalt!

Zwischendurch erteilt Ministerialrat Kirchhäner die Antwort auf die sozialdemokratische Anfrage betr. Tabaksteuer. Die Regierung sei sofort vorstellig geworden. Die Landesfinanzämter seien angewiesen worden, bei der Verteilung der Steuerzeichen weitgehend entgegenzukommen; auch sollen diesbezügliche Anträge möglichst wohlwollend behandelt werden. Die Reichsfinanzbehörden haben weitgehendes Entgegenkommen gezeigt.

Mit der weiteren Begründung der Anträge wird auch die allgemeine Aussprache verbunden. Ein Zentrumsantrag betr. Gebäudesteuer begründet Abg. Dr. Köber (Zentr.). Der Antrag verlangt, die aus der Gebäudebesondersteuer nicht mehr benötigten Mittel sollten zu einer Senkung dieser Steuer freigegeben werden. Der Zentrumsredner polemisiert besonders eingehend gegen die Wirtschaftspartei. — Bezüglich der Tabaksteuer tritt der Redner dafür ein, daß neben den Fabrikanten und Gemeinden auch die Angestellten und Arbeiter entschädigt werden sollten. — Abg. Dr. Schmitt-Kemmer (D.N.) begründet Anträge seiner Partei. Ein Antrag verlangt Abschaffung im Haushaltsplan des Staates; ein weiterer Antrag wünscht, daß auf dem Lande die Zahlung der Steuern mit landwirtschaftlichen Produkten zugelassen werden möge, und Erwerbslose die Unterstützung zur Hälfte in Geld, zur anderen Hälfte in Sachleistungen auf landwirtschaftliche Produkte erhalten sollen. — Um 7 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Weiterberatung

Mittwoch, 4. Februar, vormittags 9 Uhr.

Volkswirtschaft

Die teuren Septembervahlen

Bestimmungen der Staatsbank im September-
Braunschweig

Braunschweig wird jetzt durch den Nationalrat Franzosen nationalisiert regiert. Das hindert aber nicht, daß der Geschäftsbetrieb der Braunschweigischen Staatsbank für 1930 feststellen muß, daß die wirtschaftliche Spannung in Deutschland — verursacht durch die Septemberwahlen — Deutschland sehr teuer zu stehen kommt. Die Reichsbank habe den Zinsfuß, nämlich die Beschäftigung und die Beschäftigten der Wirtschaft weiter abnehmen, von 4 auf 3 Prozent erhöhen müssen, die deutschen Banken hätten von Juli bis Dezember 1,7 Milliarden Mark wertvolle Auslandsgelder verloren; es seien beträchtliche Kreditorenentwände erfolgt, der Wertzuwachs der Bausparanlagen sei gestunken, die Wertminderung der inländischen Rentenmarken sei sich bemerkbar gemacht, und auch der Zusammenbruch der Aktienmärkte habe eine deutliche Sprache gesprochen und richtig ist die Feststellung, die deutsche Währungs- und Kreditpolitik müsse dahin gehen, einen erheblichen Teil der unerwünschten hohen auswärtigen Auslandsverbindlichkeiten von 6 bis 7 Milliarden Mark in langfristigen Auslandsanleihen umzuwandeln, denn nur durch langfristiges Auslandskapital sei die große Kapitallücke in Deutschland ausfüllbar. Zudem hängt auch die notwendige Entlastung der inländischen Anleihebesitzer an dem, daß unsere eigene Kapitalbindung für den Wiederaufbau nicht auf weiteres nicht ausreicht.

Warum hat Deutschland keinen Kredit?

Paris, 2. Febr. (Eig. Draht). Der Temps erklärt, daß die nationalsozialistischen Drohungen im Ausland niemand mehr schrecken, sondern nur den Kredit Deutschlands untergraben würden. Noch stärker erklärt Perinax am Montag im Echo de Paris mit fastbitterer Bitterkeit: „Die Hitlerbewegung hat sich eigentlich nur in einer Schwächung der außenpolitischen Tätigkeit des Reiches ausgewirkt. Es wäre leicht zu beweisen, daß der Bericht auf die Formel Stresemanns, nur immer eine Forderung an einmal zur Debatte zu stellen, als das System ewigen Jammers über den Youngplan, die deutschen Diplomaten bei den Engländern und Amerikanern in den Debatten über die Abrüstung sehr geschädigt hat. Wenn die deutschen Banken im Ausland Kredit nur zu weichen über dem Normalen liegenden Sätzen anbieten im Ausland aufnehmen können, so ist das ausschließlich auf das Umwälzen der politischen Wirrläufe zurückzuführen.“ Alles in allem, schließt Perinax mit offener Schadenfreude, habe die Hitlerbewegung den Wiederaufstieg Deutschlands nur abgemmt.

Gewerkschaftliches

Scheitern der Vermittlungsaktion bei der Hütte Duisburg-Weiderich

Duisburg-Hamborn, 3. Febr. Die heutige Verhandlung über das Schicksal der Hütte Duisburg-Weiderich war nur von kurzer Dauer. Die Gewerkschaften aller Richtungen sprachen sich gegen den Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke auf eine dreimonatige Lohn- und Gehaltsenkung aus. Der Anstellerrat lehnt sich für Annahme, der Arbeiterrat für Ablehnung ausgesprochen. Die Urabstimmung in der gesamten Belegschaft ist aber noch nicht erfolgt. Sie wird am Mittwoch durchgeführt werden. Der Belegschaftsrat der Vereinigten Stahlwerke erklärte, die Vereinigten Stahlwerke würden jetzt sofort alle Maßnahmen zur völligen Stilllegung der Hütte treffen. Von der Stilllegung werden beinahe 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Das Abstimmungsresultat über die Dorfmunder Schiedssprüche

Dorfmunder, 3. Febr. Der am 27. Januar von der tariflichen Schlichtungsstelle gefällte Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Gemeindegewerkschaften wurde von allen am Tarifvertrag beteiligten Parteien angenommen. Die Angehörigen der vermindesteten Lohn- und Gehaltsklasse unter 125 M. hielten abzusagen, ebenso die Kinderbeschäftigten und ähnliche Bezüge. Der Schiedsspruch für die Gemeindegewerkschaften ist ebenfalls eine Lohnherabsetzung von 5 Proz. vorab, ist von den Beteiligten abgelehnt worden.

Lohnabbau in der Landwirtschaft

Der land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband für Baden hat den Arbeitnehmernverbänden am 31. Dezember den Tarifvertrag zum Anfang (Lohnabkommen) gefälligst. Seine Forderungen sind: Verringerung der Bezirkszuschläge. Am 8. Januar stattgefundene Verhandlung verlief ergebnislos. Die bisherigen Löhne wurden auch fernerhin aufrechterhalten. Doch Lohnverbände geben aus ganz. Unterm 12. Januar findet der Arbeitgeberverband abermals die Lohnsätze und verlangt eine dreimonatige Lohnkürzung. Wir müssen Zahlen nennen um richtig verstehen zu können, welche Löhne niedere Löhne die Landwirte-Organisation ihren Arbeitnehmern zumuten wollen. Der bisher bestehende Tarifvertrag für Arbeiter: in Kl. 1: 48 M., in Kl. 2: 46 M., in Kl. 3: 43 M., in Kl. 4: 40 M., in Kl. 5: 37 M., in Kl. 6: 34 M., in Kl. 7: 31 M., in Kl. 8: 28 M., in Kl. 9: 25 M., in Kl. 10: 22 M., in Kl. 11: 19 M., in Kl. 12: 16 M., in Kl. 13: 13 M., in Kl. 14: 10 M., in Kl. 15: 7 M., in Kl. 16: 4 M., in Kl. 17: 1 M., in Kl. 18: 0 M., in Kl. 19: 0 M., in Kl. 20: 0 M., in Kl. 21: 0 M., in Kl. 22: 0 M., in Kl. 23: 0 M., in Kl. 24: 0 M., in Kl. 25: 0 M., in Kl. 26: 0 M., in Kl. 27: 0 M., in Kl. 28: 0 M., in Kl. 29: 0 M., in Kl. 30: 0 M., in Kl. 31: 0 M., in Kl. 32: 0 M., in Kl. 33: 0 M., in Kl. 34: 0 M., in Kl. 35: 0 M., in Kl. 36: 0 M., in Kl. 37: 0 M., in Kl. 38: 0 M., in Kl. 39: 0 M., in Kl. 40: 0 M., in Kl. 41: 0 M., in Kl. 42: 0 M., in Kl. 43: 0 M., in Kl. 44: 0 M., in Kl. 45: 0 M., in Kl. 46: 0 M., in Kl. 47: 0 M., in Kl. 48: 0 M., in Kl. 49: 0 M., in Kl. 50: 0 M., in Kl. 51: 0 M., in Kl. 52: 0 M., in Kl. 53: 0 M., in Kl. 54: 0 M., in Kl. 55: 0 M., in Kl. 56: 0 M., in Kl. 57: 0 M., in Kl. 58: 0 M., in Kl. 59: 0 M., in Kl. 60: 0 M., in Kl. 61: 0 M., in Kl. 62: 0 M., in Kl. 63: 0 M., in Kl. 64: 0 M., in Kl. 65: 0 M., in Kl. 66: 0 M., in Kl. 67: 0 M., in Kl. 68: 0 M., in Kl. 69: 0 M., in Kl. 70: 0 M., in Kl. 71: 0 M., in Kl. 72: 0 M., in Kl. 73: 0 M., in Kl. 74: 0 M., in Kl. 75: 0 M., in Kl. 76: 0 M., in Kl. 77: 0 M., in Kl. 78: 0 M., in Kl. 79: 0 M., in Kl. 80: 0 M., in Kl. 81: 0 M., in Kl. 82: 0 M., in Kl. 83: 0 M., in Kl. 84: 0 M., in Kl. 85: 0 M., in Kl. 86: 0 M., in Kl. 87: 0 M., in Kl. 88: 0 M., in Kl. 89: 0 M., in Kl. 90: 0 M., in Kl. 91: 0 M., in Kl. 92: 0 M., in Kl. 93: 0 M., in Kl. 94: 0 M., in Kl. 95: 0 M., in Kl. 96: 0 M., in Kl. 97: 0 M., in Kl. 98: 0 M., in Kl. 99: 0 M., in Kl. 100: 0 M., in Kl. 101: 0 M., in Kl. 102: 0 M., in Kl. 103: 0 M., in Kl. 104: 0 M., in Kl. 105: 0 M., in Kl. 106: 0 M., in Kl. 107: 0 M., in Kl. 108: 0 M., in Kl. 109: 0 M., in Kl. 110: 0 M., in Kl. 111: 0 M., in Kl. 112: 0 M., in Kl. 113: 0 M., in Kl. 114: 0 M., in Kl. 115: 0 M., in Kl. 116: 0 M., in Kl. 117: 0 M., in Kl. 118: 0 M., in Kl. 119: 0 M., in Kl. 120: 0 M., in Kl. 121: 0 M., in Kl. 122: 0 M., in Kl. 123: 0 M., in Kl. 124: 0 M., in Kl. 125: 0 M., in Kl. 126: 0 M., in Kl. 127: 0 M., in Kl. 128: 0 M., in Kl. 129: 0 M., in Kl. 130: 0 M., in Kl. 131: 0 M., in Kl. 132: 0 M., in Kl. 133: 0 M., in Kl. 134: 0 M., in Kl. 135: 0 M., in Kl. 136: 0 M., in Kl. 137: 0 M., in Kl. 138: 0 M., in Kl. 139: 0 M., in Kl. 140: 0 M., in Kl. 141: 0 M., in Kl. 142: 0 M., in Kl. 143: 0 M., in Kl. 144: 0 M., in Kl. 145: 0 M., in Kl. 146: 0 M., in Kl. 147: 0 M., in Kl. 148: 0 M., in Kl. 149: 0 M., in Kl. 150: 0 M., in Kl. 151: 0 M., in Kl. 152: 0 M., in Kl. 153: 0 M., in Kl. 154: 0 M., in Kl. 155: 0 M., in Kl. 156: 0 M., in Kl. 157: 0 M., in Kl. 158: 0 M., in Kl. 159: 0 M., in Kl. 160: 0 M., in Kl. 161: 0 M., in Kl. 162: 0 M., in Kl. 163: 0 M., in Kl. 164: 0 M., in Kl. 165: 0 M., in Kl. 166: 0 M., in Kl. 167: 0 M., in Kl. 168: 0 M., in Kl. 169: 0 M., in Kl. 170: 0 M., in Kl. 171: 0 M., in Kl. 172: 0 M., in Kl. 173: 0 M., in Kl. 174: 0 M., in Kl. 175: 0 M., in Kl. 176: 0 M., in Kl. 177: 0 M., in Kl. 178: 0 M., in Kl. 179: 0 M., in Kl. 180: 0 M., in Kl. 181: 0 M., in Kl. 182: 0 M., in Kl. 183: 0 M., in Kl. 184: 0 M., in Kl. 185: 0 M., in Kl. 186: 0 M., in Kl. 187: 0 M., in Kl. 188: 0 M., in Kl. 189: 0 M., in Kl. 190: 0 M., in Kl. 191: 0 M., in Kl. 192: 0 M., in Kl. 193: 0 M., in Kl. 194: 0 M., in Kl. 195: 0 M., in Kl. 196: 0 M., in Kl. 197: 0 M., in Kl. 198: 0 M., in Kl. 199: 0 M., in Kl. 200: 0 M., in Kl. 201: 0 M., in Kl. 202: 0 M., in Kl. 203: 0 M., in Kl. 204: 0 M., in Kl. 205: 0 M., in Kl. 206: 0 M., in Kl. 207: 0 M., in Kl. 208: 0 M., in Kl. 209: 0 M., in Kl. 210: 0 M., in Kl. 211: 0 M., in Kl. 212: 0 M., in Kl. 213: 0 M., in Kl. 214: 0 M., in Kl. 215: 0 M., in Kl. 216: 0 M., in Kl. 217: 0 M., in Kl. 218: 0 M., in Kl. 219: 0 M., in Kl. 220: 0 M., in Kl. 221: 0 M., in Kl. 222: 0 M., in Kl. 223: 0 M., in Kl. 224: 0 M., in Kl. 225: 0 M., in Kl. 226: 0 M., in Kl. 227: 0 M., in Kl. 228: 0 M., in Kl. 229: 0 M., in Kl. 230: 0 M., in Kl. 231: 0 M., in Kl. 232: 0 M., in Kl. 233: 0 M., in Kl. 234: 0 M., in Kl. 235: 0 M., in Kl. 236: 0 M., in Kl. 237: 0 M., in Kl. 238: 0 M., in Kl. 239: 0 M., in Kl. 240: 0 M., in Kl. 241: 0 M., in Kl. 242: 0 M., in Kl. 243: 0 M., in Kl. 244: 0 M., in Kl. 245: 0 M., in Kl. 246: 0 M., in Kl. 247: 0 M., in Kl. 248: 0 M., in Kl. 249: 0 M., in Kl. 250: 0 M., in Kl. 251: 0 M., in Kl. 252: 0 M., in Kl. 253: 0 M., in Kl. 254: 0 M., in Kl. 255: 0 M., in Kl. 256: 0 M., in Kl. 257: 0 M., in Kl. 258: 0 M., in Kl. 259: 0 M., in Kl. 260: 0 M., in Kl. 261: 0 M., in Kl. 262: 0 M., in Kl. 263: 0 M., in Kl. 264: 0 M., in Kl. 265: 0 M., in Kl. 266: 0 M., in Kl. 267: 0 M., in Kl. 268: 0 M., in Kl. 269: 0 M., in Kl. 270: 0 M., in Kl. 271: 0 M., in Kl. 272: 0 M., in Kl. 273: 0 M., in Kl. 274: 0 M., in Kl. 275: 0 M., in Kl. 276: 0 M., in Kl. 277: 0 M., in Kl. 278: 0 M., in Kl. 279: 0 M., in Kl. 280: 0 M., in Kl. 281: 0 M., in Kl. 282: 0 M., in Kl. 283: 0 M., in Kl. 284: 0 M., in Kl. 285: 0 M., in Kl. 286: 0 M., in Kl. 287: 0 M., in Kl. 288: 0 M., in Kl. 289: 0 M., in Kl. 290: 0 M., in Kl. 291: 0 M., in Kl. 292: 0 M., in Kl. 293: 0 M., in Kl. 294: 0 M., in Kl. 295: 0 M., in Kl. 296: 0 M., in Kl. 297: 0 M., in Kl. 298: 0 M., in Kl. 299: 0 M., in Kl. 300: 0 M., in Kl. 301: 0 M., in Kl. 302: 0 M., in Kl. 303: 0 M., in Kl. 304: 0 M., in Kl. 305: 0 M., in Kl. 306: 0 M., in Kl. 307: 0 M., in Kl. 308: 0 M., in Kl. 309: 0 M., in Kl. 310: 0 M., in Kl. 311: 0 M., in Kl. 312: 0 M., in Kl. 313: 0 M., in Kl. 314: 0 M., in Kl. 315: 0 M., in Kl. 316: 0 M., in Kl. 317: 0 M., in Kl. 318: 0 M., in Kl. 319: 0 M., in Kl. 320: 0 M., in Kl. 321: 0 M., in Kl. 322: 0 M., in Kl. 323: 0 M., in Kl. 324: 0 M., in Kl. 325: 0 M., in Kl. 326: 0 M., in Kl. 327: 0 M., in Kl. 328: 0 M., in Kl. 329: 0 M., in Kl. 330: 0 M., in Kl. 331: 0 M., in Kl. 332: 0 M., in Kl. 333: 0 M., in Kl. 334: 0 M., in Kl. 335: 0 M., in Kl. 336: 0 M., in Kl. 337: 0 M., in Kl. 338: 0 M., in Kl. 339: 0 M., in Kl. 340: 0 M., in Kl. 341: 0 M., in Kl. 342: 0 M., in Kl. 343: 0 M., in Kl. 344: 0 M., in Kl. 345: 0 M., in Kl. 346: 0 M., in Kl. 347: 0 M., in Kl. 348: 0 M., in Kl. 349: 0 M., in Kl. 350: 0 M., in Kl. 351: 0 M., in Kl. 352: 0 M., in Kl. 353: 0 M., in Kl. 354: 0 M., in Kl. 355: 0 M., in Kl. 356: 0 M., in Kl. 357: 0 M., in Kl. 358: 0 M., in Kl. 359: 0 M., in Kl. 360: 0 M., in Kl. 361: 0 M., in Kl. 362: 0 M., in Kl. 363: 0 M., in Kl. 364: 0 M., in Kl. 365: 0 M., in Kl. 366: 0 M., in Kl. 367: 0 M., in Kl. 368: 0 M., in Kl. 369: 0 M., in Kl. 370: 0 M., in Kl. 371: 0 M., in Kl. 372: 0 M., in Kl. 373: 0 M., in Kl. 374: 0 M., in Kl. 375: 0 M., in Kl. 376: 0 M., in Kl. 377: 0 M., in Kl. 378: 0 M., in Kl. 379: 0 M., in Kl. 380: 0 M., in Kl. 381: 0 M., in Kl. 382: 0 M., in Kl. 383: 0 M., in Kl. 384: 0 M., in Kl. 385: 0 M., in Kl. 386: 0 M., in Kl. 387: 0 M., in Kl. 388: 0 M., in Kl. 389: 0 M., in Kl. 390: 0 M., in Kl. 391: 0 M., in Kl. 392: 0 M., in Kl. 393: 0 M., in Kl. 394: 0 M., in Kl. 395: 0 M., in Kl. 396: 0 M., in Kl. 397: 0 M., in Kl. 398: 0 M., in Kl. 399: 0 M., in Kl. 400: 0 M., in Kl. 401: 0 M., in Kl. 402: 0 M., in Kl. 403: 0 M., in Kl. 404: 0 M., in Kl. 405: 0 M., in Kl. 406: 0 M., in Kl. 407: 0 M., in Kl. 408: 0 M., in Kl. 409: 0 M., in Kl. 410: 0 M., in Kl. 411: 0 M., in Kl. 412: 0 M., in Kl. 413: 0 M., in Kl. 414: 0 M., in Kl. 415: 0 M., in Kl. 416: 0 M., in Kl. 417: 0 M., in Kl. 418: 0 M., in Kl. 419: 0 M., in Kl. 420: 0 M., in Kl. 421: 0 M., in Kl. 422: 0 M., in Kl. 423: 0 M., in Kl. 424: 0 M., in Kl. 425: 0 M., in Kl. 426: 0 M., in Kl. 427: 0 M., in Kl. 428: 0 M., in Kl. 429: 0 M., in Kl. 430: 0 M., in Kl. 431: 0 M., in Kl. 432: 0 M., in Kl. 433: 0 M., in Kl. 434: 0 M., in Kl. 435: 0 M., in Kl. 436: 0 M., in Kl. 437: 0 M., in Kl. 438: 0 M., in Kl. 439: 0 M., in Kl. 440: 0 M., in Kl. 441: 0 M., in Kl. 442: 0 M., in Kl. 443: 0 M., in Kl. 444: 0 M., in Kl. 445: 0 M., in Kl. 446: 0 M., in Kl. 447: 0 M., in Kl. 448: 0 M., in Kl. 449: 0 M., in Kl. 450: 0 M., in Kl. 451: 0 M., in Kl. 452: 0 M., in Kl. 453: 0 M., in Kl. 454: 0 M., in Kl. 455: 0 M., in Kl. 456: 0 M., in Kl. 457: 0 M., in Kl. 458: 0 M., in Kl. 459: 0 M., in Kl. 460: 0 M., in Kl. 461: 0 M., in Kl. 462: 0 M., in Kl. 463: 0 M., in Kl. 464: 0 M., in Kl. 465: 0 M., in Kl. 466: 0 M., in Kl. 467: 0 M., in Kl. 468: 0 M., in Kl. 469: 0 M., in Kl. 470: 0 M., in Kl. 471: 0 M., in Kl. 472: 0 M., in Kl. 473: 0 M., in Kl. 474: 0 M., in Kl. 475: 0 M., in Kl. 476: 0 M., in Kl. 477: 0 M., in Kl. 478: 0 M., in Kl. 479: 0 M., in Kl. 480: 0 M., in Kl. 481: 0 M., in Kl. 482: 0 M., in Kl. 483: 0 M., in Kl. 484: 0 M., in Kl. 485: 0 M., in Kl. 486: 0 M., in Kl. 487: 0 M., in Kl. 488: 0 M., in Kl. 489: 0 M., in Kl. 490: 0 M., in Kl. 491: 0 M., in Kl. 492: 0 M., in Kl. 493: 0 M., in Kl. 494: 0 M., in Kl. 495: 0 M., in Kl. 496: 0 M., in Kl. 497: 0 M., in Kl. 498: 0 M., in Kl. 499: 0 M., in Kl. 500: 0 M., in Kl. 501: 0 M., in Kl. 502: 0 M., in Kl. 503: 0 M., in Kl. 504: 0 M., in Kl. 505: 0 M., in Kl. 506: 0 M., in Kl. 507: 0 M., in Kl. 508: 0 M., in Kl. 509: 0 M., in Kl. 510: 0 M., in Kl. 511: 0 M., in Kl. 512: 0 M., in Kl. 513: 0 M., in Kl. 514: 0 M., in Kl. 515: 0 M., in Kl. 516: 0 M., in Kl. 517: 0 M., in Kl. 518: 0 M., in Kl. 519: 0 M., in Kl. 520: 0 M., in Kl. 521: 0 M., in Kl. 522: 0 M., in Kl. 523: 0 M., in Kl. 524: 0 M., in Kl. 525: 0 M., in Kl. 526: 0 M., in Kl. 527: 0 M., in Kl. 528: 0 M., in Kl. 529: 0 M., in Kl. 530: 0 M., in Kl. 531: 0 M., in Kl. 532: 0 M., in Kl. 533: 0 M., in Kl. 534: 0 M., in Kl. 535: 0 M., in Kl. 536: 0 M., in Kl. 537: 0 M., in Kl. 538: 0 M., in Kl. 539: 0 M., in Kl. 540: 0 M., in Kl. 541: 0 M., in Kl. 542: 0 M., in Kl. 543: 0 M., in Kl. 544: 0 M., in Kl. 545: 0 M., in Kl. 546: 0 M., in Kl. 547: 0 M., in Kl. 548: 0 M., in Kl. 549: 0 M., in Kl. 550: 0 M., in Kl. 551: 0 M., in Kl. 552: 0 M., in Kl. 553: 0 M., in Kl. 554: 0 M., in Kl. 555: 0 M., in Kl. 556: 0 M., in Kl. 557: 0 M., in Kl. 558: 0 M., in Kl. 559: 0 M., in Kl. 560: 0 M., in Kl. 561: 0 M., in Kl. 562: 0 M., in Kl. 563: 0 M., in Kl. 564: 0 M., in Kl. 565: 0 M., in Kl. 566: 0 M., in Kl. 567: 0 M., in Kl. 568: 0 M., in Kl. 569: 0 M., in Kl. 570: 0 M., in Kl. 571: 0 M., in Kl. 572: 0 M., in Kl. 573: 0 M., in Kl. 574: 0 M., in Kl. 575: 0 M., in Kl. 576: 0 M., in Kl. 577: 0 M., in Kl. 578: 0 M., in Kl. 579: 0 M., in Kl. 580: 0 M., in Kl. 581: 0 M., in Kl. 582: 0 M., in Kl. 583: 0 M., in Kl. 584: 0 M., in Kl. 585: 0 M., in Kl. 586: 0 M., in Kl. 587: 0 M., in Kl. 588: 0 M., in Kl. 589: 0 M., in Kl. 590: 0 M., in Kl. 591: 0 M., in Kl. 592: 0 M., in Kl. 593: 0 M., in Kl. 594: 0 M., in Kl. 595: 0 M., in Kl. 596: 0 M., in Kl. 597: 0 M., in Kl. 598: 0 M., in Kl. 599: 0 M., in Kl. 600: 0 M., in Kl. 601: 0 M., in Kl. 602: 0 M., in Kl. 603: 0 M., in Kl. 604: 0 M., in Kl. 605: 0 M., in Kl. 606: 0 M., in Kl. 607: 0 M., in Kl. 608: 0 M., in Kl. 609: 0 M., in Kl. 610: 0 M., in Kl. 611: 0 M., in Kl. 612: 0 M., in Kl. 613: 0 M., in Kl. 614: 0 M., in Kl. 615: 0 M., in Kl. 616: 0 M., in Kl. 617: 0 M., in Kl. 618: 0 M., in Kl. 619: 0 M., in Kl. 620: 0 M., in Kl. 621: 0 M., in Kl. 622: 0 M., in Kl. 623: 0 M., in Kl. 624: 0 M., in Kl. 625: 0 M., in Kl. 626: 0 M., in Kl. 627: 0 M., in Kl. 628: 0 M., in Kl. 629: 0 M., in Kl. 630: 0 M., in Kl. 631: 0 M., in Kl. 632: 0 M., in Kl. 633: 0 M., in Kl. 634: 0 M., in Kl. 635: 0 M., in Kl. 636: 0 M., in Kl. 637: 0 M., in Kl. 638: 0 M., in Kl. 639: 0 M., in Kl. 640: 0 M., in Kl. 641: 0 M., in Kl. 642: 0 M., in Kl. 643: 0 M., in Kl. 644: 0 M., in Kl. 645: 0 M., in Kl. 646: 0 M., in Kl. 647: 0 M., in Kl. 648: 0 M., in Kl. 649: 0 M., in Kl. 650: 0 M., in Kl. 651: 0 M., in Kl. 652: 0 M., in Kl. 653: 0 M., in Kl. 654: 0 M., in Kl. 655: 0 M., in Kl. 656: 0 M., in Kl. 657: 0 M., in Kl. 658: 0 M., in Kl. 659: 0 M., in Kl. 660: 0 M., in Kl. 661: 0 M., in Kl. 662: 0 M., in Kl. 663: 0 M., in Kl. 664: 0 M., in Kl. 665: 0 M., in Kl. 666: 0 M., in Kl. 667: 0 M., in Kl. 668: 0 M., in Kl. 669: 0 M., in Kl. 670: 0 M., in Kl. 671: 0 M., in Kl. 672: 0 M., in Kl. 673: 0 M., in Kl. 674: 0 M., in Kl. 675: 0 M., in Kl. 676: 0 M., in Kl. 677: 0 M., in Kl. 678: 0 M., in Kl. 679: 0 M., in Kl. 680: 0 M., in Kl. 681: 0 M., in Kl. 682: 0 M., in Kl. 683: 0 M., in Kl. 684: 0 M., in Kl. 685: 0 M., in Kl. 686: 0 M., in Kl. 687: 0 M., in Kl. 688: 0 M., in Kl. 689: 0 M., in Kl. 690: 0 M., in Kl. 691: 0 M., in Kl. 692: 0 M., in Kl. 693: 0 M., in Kl. 694: 0 M., in Kl. 695: 0 M., in Kl. 696: 0 M., in Kl. 697: 0 M., in Kl. 698: 0 M., in Kl. 699: 0 M., in Kl. 700: 0 M., in Kl. 701: 0 M., in Kl. 702: 0 M., in Kl. 703: 0 M., in Kl. 704: 0 M., in Kl. 705: 0 M., in Kl. 706: 0 M., in Kl. 707: 0 M., in Kl. 708: 0 M., in Kl. 709: 0 M., in Kl. 710: 0 M., in Kl. 711: 0 M., in Kl. 712: 0 M., in Kl. 713: 0 M., in Kl. 714: 0 M., in Kl. 715: 0 M., in Kl. 716: 0 M., in Kl. 717: 0 M., in Kl. 718: 0 M., in Kl. 719: 0 M., in Kl. 720: 0 M., in Kl. 721: 0 M., in Kl. 722: 0 M., in Kl. 723: 0 M., in Kl. 724: 0 M., in Kl. 725: 0 M., in Kl. 726: 0 M., in Kl. 727: 0 M., in Kl. 728: 0 M., in Kl. 729: 0 M., in Kl. 730: 0 M., in Kl. 731: 0 M., in Kl. 732: 0 M., in Kl. 733: 0 M., in Kl. 734: 0 M., in Kl. 735: 0 M., in Kl. 736: 0 M., in Kl. 737: 0 M., in Kl. 738: 0 M., in Kl. 739: 0 M., in Kl. 740: 0 M., in Kl. 741: 0 M., in Kl. 742: 0 M., in Kl. 743: 0 M., in Kl. 744: 0 M., in Kl. 745: 0 M., in Kl. 746: 0 M., in Kl. 747: 0 M., in Kl. 748: 0 M., in Kl. 749: 0 M., in Kl. 750: 0 M., in Kl. 751: 0 M., in Kl. 752: 0 M., in Kl. 753: 0 M., in Kl. 754: 0 M., in Kl. 755: 0 M., in Kl. 756: 0 M., in Kl. 757: 0 M., in Kl. 758: 0 M., in Kl. 759: 0 M., in Kl. 760: 0 M., in Kl. 761: 0 M., in Kl. 762: 0 M., in Kl. 763: 0 M., in Kl. 764: 0 M., in Kl. 765: 0 M., in Kl. 766: 0 M., in Kl. 767: 0 M., in Kl. 768: 0 M., in Kl. 769: 0 M., in Kl. 770: 0 M., in Kl. 771: 0 M., in Kl. 772: 0 M., in Kl. 773: 0 M., in Kl. 774: 0 M., in Kl. 775: 0 M., in Kl. 776: 0 M., in Kl. 777: 0 M., in Kl. 778: 0 M., in Kl. 779: 0 M., in Kl. 780: 0 M., in Kl. 781: 0 M., in Kl. 782: 0 M., in Kl. 783: 0 M., in Kl. 784: 0 M., in Kl. 785: 0 M., in Kl. 786: 0 M., in Kl. 787: 0 M., in Kl. 788: 0 M., in Kl. 789: 0 M., in Kl. 790: 0 M., in Kl. 791: 0 M., in Kl. 792: 0 M., in Kl. 793: 0 M., in Kl. 794: 0 M., in Kl. 795: 0 M., in Kl. 796: 0 M., in Kl. 797: 0 M., in Kl. 798: 0 M., in Kl. 799: 0 M., in Kl. 800: 0 M., in Kl. 801: 0 M., in Kl. 802: 0 M., in Kl. 803: 0 M., in Kl. 804: 0 M., in Kl. 805: 0 M., in Kl. 806: 0 M., in Kl. 807: 0 M., in Kl. 808: 0 M., in Kl. 809: 0 M., in Kl. 810: 0 M., in Kl. 811: 0 M., in Kl. 812: 0 M., in Kl. 813: 0 M., in Kl. 814: 0 M., in Kl. 815: 0 M., in Kl. 816: 0 M., in Kl. 817: 0 M., in Kl. 818: 0 M., in Kl. 819: 0 M., in Kl. 820: 0 M., in Kl. 821: 0 M., in Kl. 822: 0 M., in Kl. 823: 0 M., in Kl. 824: 0 M., in Kl. 825: 0 M., in Kl. 826: 0 M., in Kl. 827: 0 M., in Kl. 828: 0 M., in Kl. 829: 0 M., in Kl. 830: 0 M., in Kl. 831: 0 M., in Kl. 832: 0 M., in Kl. 833: 0 M., in Kl. 834: 0 M., in Kl. 835: 0 M., in Kl. 836: 0 M., in Kl. 837: 0 M., in Kl. 838: 0 M., in Kl. 839: 0 M., in Kl. 840: 0 M., in Kl. 841: 0 M., in Kl. 842: 0 M., in Kl. 843: 0 M., in Kl. 844: 0 M., in Kl. 845: 0 M., in Kl. 846: 0 M., in Kl. 847: 0 M., in Kl. 848: 0 M., in Kl. 849: 0 M., in Kl. 850: 0 M., in Kl. 851: 0 M., in Kl. 852: 0 M., in Kl. 853: 0 M., in Kl. 854: 0 M., in Kl. 855: 0 M., in Kl. 856: 0 M., in Kl. 857: 0 M., in Kl. 858: 0 M., in Kl. 859: 0 M., in Kl. 860: 0 M., in Kl. 861: 0 M., in Kl. 862: 0 M., in Kl. 863: 0 M., in Kl. 864: 0 M., in Kl. 865: 0 M., in Kl. 866: 0 M., in Kl. 867: 0 M., in Kl. 868: 0 M., in Kl. 869: 0 M., in Kl. 870: 0 M., in Kl. 871: 0 M., in Kl. 872: 0 M., in Kl. 873: 0 M., in Kl. 874: 0 M., in Kl. 875: 0 M., in Kl. 876: 0 M., in Kl. 877: 0 M., in Kl. 878: 0 M., in Kl. 879: 0 M., in Kl. 880: 0 M., in Kl. 881: 0 M., in Kl. 882: 0 M., in Kl. 883: 0 M., in Kl. 884: 0 M., in Kl. 885: 0 M., in Kl. 886: 0 M., in Kl. 887: 0 M., in Kl. 888: 0 M., in Kl. 889: 0 M., in Kl. 890: 0 M., in Kl. 891: 0 M., in Kl. 892: 0 M., in Kl. 893: 0 M., in Kl. 894: 0 M., in Kl. 895: 0 M., in Kl. 896: 0 M., in Kl. 897: 0 M., in Kl. 898: 0 M., in Kl. 899: 0 M., in Kl. 900: 0 M., in Kl. 901: 0 M., in Kl. 902: 0 M., in Kl. 903: 0 M

